



DR. FRANZ LACKNER OFM
Erzbischof von Salzburg

Salzburg, 07.07.2022

Liebe Soldatinnen und Soldaten!
Liebe Bedienstete der Belgier-Kaserne!

Es ist mir eine große Freude, Ihnen zum zehnjährigen Jubiläum des interreligiösen Begegnungsortes Belgier-Kaserne ein Grußwort zu übermitteln.

Vom Patron Ihrer Kirche, dem seligen Engelbert Kolland, wird berichtet, er habe schon als Kind sehr gerne und eifrig gebetet. Beten ist immer eine Investition in die Zukunft. Im Gebet wird die Brücke – das Altarfundament Ihrer Kirche erinnert daran – zwischen Gott und Mensch, aber auch unter uns Menschen selbst immer wieder erneuert. So wächst die tragende Gewissheit des Apostels Paulus in uns: *„Weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, können uns scheiden von der Liebe Gottes“* (vgl. Röm 8,39).

Ich selbst musste Beten immer wieder neu lernen. In meiner Zeit als UNO-Soldat auf Zypern fiel mir fast zufällig eine Broschüre in die Hände: *„Bete täglich den Rosenkranz!“* Meine erste Reaktion war: Unmöglich! Ich habe dann doch begonnen und das Gebet hat mich nicht mehr losgelassen. Ich war Wasserwagenfahrer und habe während der Fahrten gebetet, was mir bald den Spitznamen „Lacki, der Fromme“ einbrachte. So machte ich die tiefe Erfahrung: das Gebet trägt.

Möge Ihre Kirche, die bereits im Kosovo Zufluchtsort für die dort stationierten Soldatinnen und Soldaten war, weiterhin ein Haus des Gebetes und der Begegnung sein. Gerade unsere Zeit braucht geeintes Gebet. In diesen Tagen besonders um den wahren Frieden, wie die Welt ihn nicht geben kann, den wir aber angesichts eines schrecklichen Krieges in Europa aufs Schmerzlichste vermissen. So lade ich Sie ein, täglich zumindest ein Gesätz des Rosenkranzes mit der Anrufung *„Jesus, der uns den Frieden verheißen hat“* zu beten.

Mit herzlichen Segenswünschen und im Gebet verbunden

Erzbischof